



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Drainage**

**Schewior, Georg**

**Leipzig, 1912**

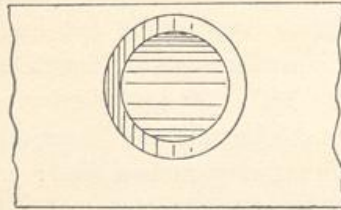
29. Uebergang einer kleineren in eine größere Rohrweite

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97301](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97301)

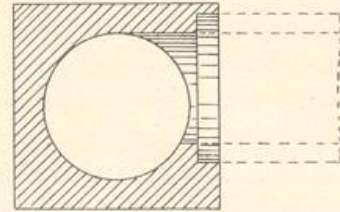
Schließlich seien noch zwei Formstücke aus Ton angeführt, die beide in der Schweiz\*) Verwendung finden und trotz des Wassereinfalles von oben wenig

Fig. 145 a.



Seitenansicht

Fig. 145 b.



Schnitt durch die Seitenöffnung

Gefälle verbrauchen. Fig. 146 (Schweizerisches Patent Nr. 29933) stellt eine Verbindung dar nach dem Verfahren der Tonwarenfabrik Bodmer in Zürich-

Fig. 146.

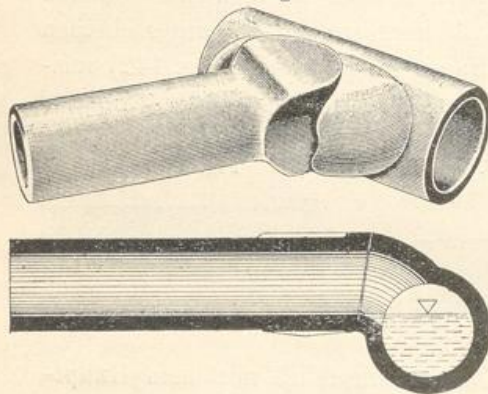
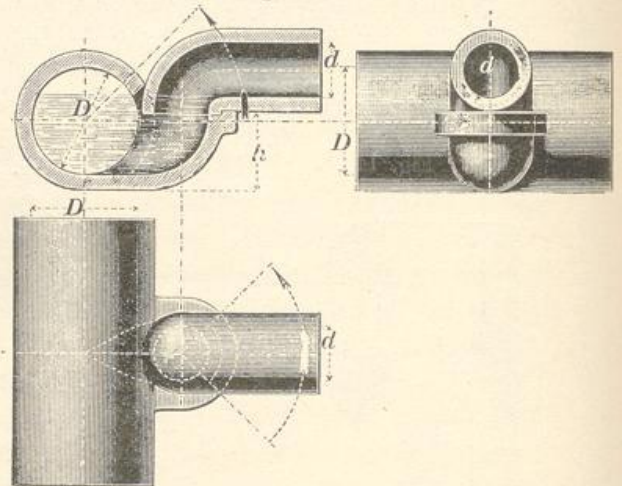


Fig. 147.



Wiedikon. Das Lienertsche Drainröhrenschloß, schweiz. Patent Nr. 28487, wird gleichfalls aus Ton von der Steinzeugfabrik Embrach in Embrach, Kanton Zürich, angefertigt (Fig. 147).

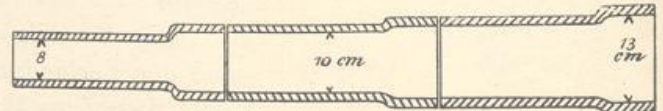
### 29. Uebergang einer kleineren in eine größere Rohrweite.

Die Ueberführung eines Sammlers von einem kleineren in einen größeren Durchmesser wird sehr zweckmäßig durch Einschieben sogenannter „Ueber-

Fig. 148.



Fig. 149.



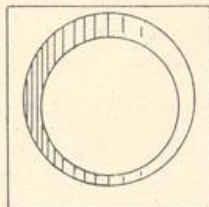
gangsröhren“ erreicht (Fig. 148). Diese Röhren werden für die verschiedensten Fälle (s. Anhang d. W.) von der Firma Specht & Komp. in Sorau, N. L.,

\*) Kopp's Anleitung zur Drainage. Frauenfeld 1907. S. 91.

doch auch von anderen Ziegeleien geliefert. Der Uebergang eines 8 cm weiten Rohres in einen Durchmesser von 13 cm ist beispielsweise in Fig. 149 veranschaulicht.

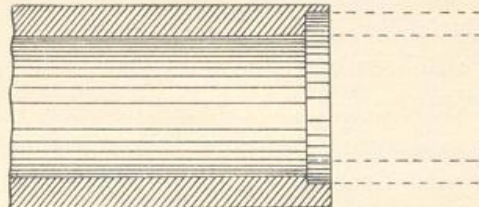
Ein „Uebergangrohr“ (D. R. P.-Nr. 168469) nach den Angaben des Kulturingenieurs Maeusel ist in Fig. 150 a und b dargestellt und für alle gangbaren

Fig. 150 a.



Vorderansicht

Fig. 150 b.



Längenschnitt

Rohrweiten passend zu erhalten. Es hat den besonderen Vorteil, daß das anschließende Drainrohr in den Kopf des Formstückes eingelassen wird und dadurch fest sitzt.

### 30. Verfüllen der Draingräben.

Sofort nach dem Verlegen sind die Röhren, nachdem noch eine Prüfung ihrer Lage stattgefunden hat, zunächst mindestens 15 bis 20 cm hoch mit totem Boden zu überdecken. Es geschieht dies zum Schutze der Röhren gegen Zerschneiden oder Verschieben durch etwa hineinfallende größere Steine oder harte Erdschollen. Diese erste Bedeckung erfolgt in einfachster Weise durch „Verstechen“, d. h. durch Abschürfen des Bodens von den Grabenwänden mittels eines Spatens.

Schlamm und feine Erde sind von der unmittelbaren Bedeckung auszuschließen. Ebenso ist die Verwendung von Stroh, Laub, Moos, Reisig oder

Fig. 151.

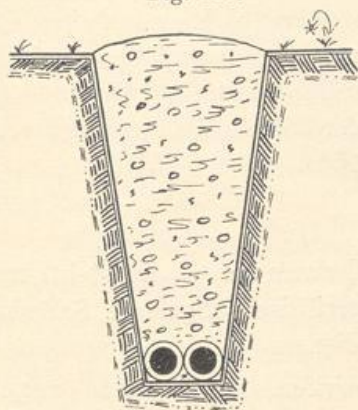


Fig. 152.

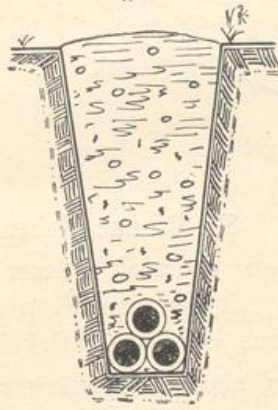
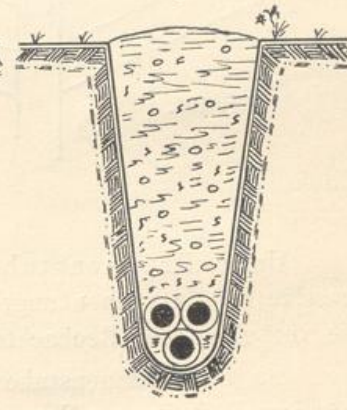


Fig. 153.



Rasen zu verwerfen, da diese Stoffe sich bald zersetzen, ein Nachgeben der zunächst liegenden Bodenschichten verursachen und so eine Verschiebung und Verstopfung der Drains herbeiführen. Die unmittelbare Bedeckung der Röhren